

1. Jahrgang 1850.

JAHRBUCH

I. Vierteljahr.

DER

KAIS. KÖN. GEOLOGISCHEN REICHS-ANSTALT.

I.

**Allerunterthänigster Vortrag des treuehorsamsten Mi-
nisters für Landescultur und Bergwesen,
Ferdinand Edlen v. Thinnfeld,**

womit der Entwurf zur Bildung eines Reichs-Institutes für die geologische
Durchforschung des Oesterreichischen Kaiserstaates in tiefster Ehrfurcht
unterbreitet wird.

Euere Majestät!

Die Urproduction hat die Aufgabe, der Natur jene Schätze abzugewinnen, welche dem Menschen zur Erhaltung, zum Schutze und zum höheren Genusse dienen; sie gewährleistet daher den materiellen Bestand und die Unabhängigkeit eines Staates, sie ist aber zugleich die Fundgrube jeder industriellen Production, welche den zahllosen Bedürfnissen der höheren Civilisation genügen, dem Handel, den Künsten und Gewerben die Grundstoffe liefern, und dadurch jenes vielverzweigte Volksleben entwickeln muss, das den Wohlstand der Staaten befestiget und erhöht.

Wenn gleich die organische Natur die erste und vorzüglichste Quelle der Urproduction ist und bleiben wird, so verdienet dennoch auch die unorganische die vollste Beachtung, da sie mindestens einen grossen Antheil an jenen Wirkungen hat, welche die Urproduction im Allgemeinen auf die Volkswirtschaft ausübt, und stets wird es eine vorzügliche Pflicht der Staatsverwaltung seyn, jene Quellen zu erforschen, zu öffnen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen, welche die nationale Wohlfahrt auf sicherer Grundlage bleibend zu befestigen vermögen.

Die organische Natur liegt offen vor Aller Augen, an der Erdoberfläche; die Land- und Forstwirtschaft, in allen ihren Verzweigungen sucht dieselbe zum Wohle der Menschheit auszubeuten, und da sie reproductiv ist, ihre Benützung möglichst nachhaltig zu machen.

Die unorganische Natur verbirgt einen grossen Theil ihrer Schätze unter der Erdoberfläche, die Erforschung derselben fordert besondere Kenntnisse, ihre Gewinnung Kunstfertigkeiten eigener Art; da sie endlich nicht reproductiv ist, so gebietet es die Vorsicht und Vorsorge für ihre möglichst dauernde Benützung, dass sie die Staatsverwaltung ihrer besonderen Aufmerksamkeit unterziehe.

Hierin liegt der Grund, warum der Bergbau, der Repräsentant der Urproduction im Gebiete der unorganischen Natur, in allen Staaten mehr oder weniger von der Regierung beaufsichtigt, mitunter selbst geleitet wird.

In einigen Staaten ist man aber hierin viel weiter gegangen, indem auf Kosten der Regierung das Innere unserer Erdoberfläche genauer durchforschet und auf Karten und Durchschnitten bildlich, möglichst naturgetreu dargestellt wurde. Namentlich sind es England, Frankreich, Sachsen, Preussen, Russland, ja selbst mehrere der Nord-Amerikanischen Freistaaten, welche in dieser Beziehung vorgegangen und darin bereits Vieles geleistet haben.

In England insbesondere wurden nicht nur die Bodenverhältnisse, sondern auch die Gesteinsarten von den jüngsten bis zu den ältesten Formationsgliedern untersucht, mineralogisch und chemisch bestimmt nach den eingeschlossenen organischen Ueberresten näher beurtheilt, ihre Lagerungsverhältnisse ermittelt und hiernach die möglichst genauen geologischen Karten mit zahlreichen Durchschnitten angefertigt.

Die hierbei gemachten Wahrnehmungen und wissenschaftlichen Erfahrungen wurden in belehrenden Abhandlungen niedergelegt, von allen Bodenarten, Gesteinsarten, Versteinerungen, Erzen und Mineralien wurden wohlgeordnete Sammlungen angelegt, alle Bergbaue wurden aufgenommen, darüber instructive Karten gesammelt und in dem geologischen Museum geordnet und zusammengestellt. Hierdurch wurde der Zweck erreicht, dass Jedermann den fruchtbaren Boden, in allen seinen Varietäten, mit allen seinen Bestandtheilen genau kennen lernen, bestimmte Gesteine zu Bau-, Industrie- und Kunstunternehmungen in dem geologischen Museum als Muster vorfinden, deren Fundorte aber in den geologischen Karten aufsuchen kann, dass Bergwerks-Unternehmer für neue Untersuchungen sowohl, als für die Wiederaufnahme alter, bereits verlassener Bergbaue in den Sammlungen, geologischen und bergmännischen Karten die zureichendsten Aufklärungen erhalten.

Der wissenschaftliche Gewinn dieser geologischen Anstalt aber kann in jeder Beziehung unschätzbar genannt werden, und Niemanden wird der segensvolle Einfluss entgehen, welchen dieselbe auf die Erhöhung der Staats- und Volkswirtschaft im Allgemeinen ausübet.

In Berücksichtigung aller dieser Betrachtungen und Verhältnisse schien es mir daher ein unabweisbares Bedürfniss, auch im Oesterreichischen Kaiserstaate ein ähnliches Institut hervorzurufen.

Zwar ist dieses Feld wissenschaftlicher Forschungen auch in Oesterreich bisher nicht brach gelegen; — das montanistische Museum in Wien hat auf demselben schon im Jahre 1835 die Bahn gebrochen, sehr interessante geologische Forschungen veranlasst und höchst instructive Sammlungen angelegt, von demselben ist auch bereits eine werthvolle geognostische Uebersichts-Karte von ganz Oesterreich ausgegangen, der geognostische Verein in Tirol und jener in Inner-Oesterreich und dem Lande ob der Enns haben die geologische Durchforschung dieser Landestheile

im grossen Detail und mit glücklichem Erfolge theilweise durchgeführt, die kaiserl. Akademie der Wissenschaften hat diesem Gegenstande in den letzten zwei Jahren die thätigste Aufmerksamkeit gewidmet und einzelne Männer, wie Graf Breunner, Partsch, v. Rosthorn, Čížek u. A. lieferten sehr schätzenswerthe und umfassende Vorarbeiten.

Allein alle diese Unternehmungen stehen doch mehr oder weniger einzelt da, es gebriecht an einem höheren, im allgemeinen öffentlichen Interesse geleiteten, gehörig fondirten Centralpuncte, der nur unter der Aegide der Staatsverwaltung selbst Grosses leisten und die hohe Aufgabe auf würdige Weise lösen kann.

Nach reiflicher Erwägung dieses Gegenstandes, über Einvernehmung wissenschaftlicher, mit diesem Gegenstande vertrauter Männer und mit Berücksichtigung der in anderen Ländern gemachten Erfahrungen, glaube ich die zu lösende Aufgabe in der Art näher zu bezeichnen, dass

1. das ganze Kaiserreich geologisch untersucht und durchforscht werde.
2. Die hiebei gesammelten Mineralien wären in dem Museum mineralogisch und paläontologisch zu bestimmen, sodann aber in einer systematischen Sammlung zu ordnen.
3. Alle eingesammelten Erd- und Steinarten, Erze und sonstigen Fossilien sollen in dem chemischen Laboratorium einer analytischen Untersuchung unterzogen werden.
4. Eben so wären die verschiedenen Hüttenproducte des Reiches zu sammeln und zu untersuchen.
5. Ueber die geognostischen Erhebungen müssten nicht nur die bereits vorliegenden Karten revidirt, ergänzt und mit möglichst vielen Durchschnitten versehen, sondern auch ganz neue geologische Detail- und Uebersichtskarten nach jenen Massstäben, welche den Generalstabs-Karten zum Grunde liegen, angefertigt und der Oeffentlichkeit übergeben werden.
6. Alle gesammelten Wahrnehmungen und wissenschaftlichen Forschungen wären in ausführlichen Abhandlungen zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.
7. Für die hiernach entstandenen wissenschaftlichen Werke, Karten, statistischen Tabellen u. dgl. würden wohlgeordnete Archive anzulegen sein.

Die Mittel, welche zur Durchführung der angedeuteten Aufgabe erforderlich sein würden, bestehen darin, dass:

1. der ganzen Reichsanstalt ein Director mit dem Titel und Range eines Sectionsrathes vorgesetzt werde.
2. Denselben würden zwei fix angestellte ständige Geologen, mit dem Titel und Range wirklicher k. k. Bergräthe an die Seite gestellt, welche die Vorbereitungsarbeiten zu leiten, alle bisher zu diesem Zwecke gesammelten Materialien zu sichten und zu ordnen, in den Sommermonaten aber eigene Landestheile zur Durchforschung zu übernehmen hätten.
3. Für die umfangreichere Landesdurchforschung werden zeitliche Geologen, ohne fixer Anstellung aufgenommen, über deren Bedarf der Director

nach Massgabe der fortschreitenden Arbeiten für ein Jahr voraus die begründeten Anträge zu stellen hat.

4. Zu Hilfeleistungen bei den geologischen Forschungen und Aufnahmen dürften am erfolgreichsten junge Beamte und Practikanten der Aerarial-Berg- und Hüttenwerke verwendet werden, womit der grosse Vortheil verbunden wäre, dass dieselben hiebei Gelegenheit fänden, sich für ihren normalen Dienst weiter und mit Nutzen für denselben auszubilden.

5. Das Museum, in welchem die bisher gesammelten Mineralien, Erdarten, Gesteine, Erze, Versteinerungen und Pflanzenabdrücke in wohlgeordneter Aufstellung erhalten, die neu einkommenden aber mineralogisch und paläontologisch untersucht, bestimmt und eingereiht werden müssen, wird zur unmittelbaren Aufsicht einem Assistenten anvertraut.

6. Einer wissenschaftlichen Leitung bedarf das Archiv der neuen Anstalt, in welchem alle bereits vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten gesichtet, geordnet und zur öffentlichen Mittheilung vorbereitet, alle geognostischen und bergmännischen Karten systematisch zusammengestellt, die neu einlaufenden diessfälligen Arbeiten registriert und für die Herausgabe, Zusammenstellung und Uebersicht in einen wissenschaftlichen Einklang gebracht werden sollen.

Diese Leitung wäre einem höher gebildeten Archivar zu übertragen.

7. Für das Museum und das Archiv sind erforderlich, ein Cabinetsdiener und zwei Hausknechte.

Hinsichtlich der übrigen Ausgaben für Reisekosten, Sammlung von Erd- und Steinarten, Erzen, Versteinerungen etc., Einsendung derselben nach Wien, Beistellung von Hilfsarbeiten, Anschaffung von Karten und Büchern, Anfertigung und Herausgabe der geologischen Karten, chemische Untersuchung der gesammelten Gegenstände, Copirung von Bergwerkskarten, Drucklegung der, über die Resultate der Untersuchungen zu veröffentlichen Abhandlungen und mehrere andere mit einem solchen Unternehmen verbundene Anschaffungen und Arbeiten, kann ich zwar keinen detaillirten Voranschlag unterbreiten, indem viele sich erst bei der Arbeit selbst herausstellen und das specielle Bedürfniss auch sehr wechselnd seyn wird, indem man in einem Jahre mehr auf den einen, in einem anderen Jahre mehr auf andere der obangeführten Gegenstände wird verwenden müssen.

Indessen nach darüber mit Fachmännern umständlich gepflogener Berathung glaube ich, dass ein für obige Ausgaben gewidmeter jährlicher Betrag von 18 — 20.000 fl. genügen dürfte, um das Werk mit Kraft zu beginnen und mit Erfolg zu fördern. Die ganze für dieses Institut zu widmende Summe würde 31.000 fl. betragen; nachdem jedoch für das bereits bei diesem Ministerium bestehende montanistische Museum, welches im Wesentlichen die nämlichen Zwecke verfolgt, jährlich über 6000 fl. verwendet wurden und dieses nunmehr mit der neuen Reichsanstalt ganz verschmolzen wird, so beträgt die für letztere erforderliche Mehrausgabe jährlich 25.000 fl.

Da übrigens auf die ersten Einrichtungen, welche für eine so umfangreiche Anstalt nöthig fallen, immerhin allgemeine im Voraus nicht speciell bestimmbare Kosten anerlaufen, so dürfte noch ein summarischer Betrag von 10,000 fl. für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

England widmet für den gleichen Zweck aus dem Staatsschatze jährlich 90.000 fl., Pennsylvanien jährlich 10.000 Dollars, New-York stellte zu gleichem Zwecke im Jahre 1836, 200.000 Dollars zur Verfügung; fast in allen Nord-Amerikanischen Freistaaten bilden diese Landesdurchforschungen eine stehende Staatsausgabe. Wie viel diese Arbeiten in Frankreich, Russland, Preussen, Sachsen kosten, ist unbekannt, dass sie jedoch in Russland bedeutende Summen in Anspruch nehmen mögen, gehet aus der kaiserlichen Munificenz hervor, mit welcher für dieselben gesorgt wird, so wie die — auf Grundlagen dieser geologischen Anstalten neu entstandenen Industrial-Unternehmungen den wichtigen Einfluss derselben auf das Allgemeine erlassen lassen.

Ich glaube sonach in Berücksichtigung der vielfachen staats- und volkswirtschaftlichen Interessen, welche hierin eine vorzugsweise Beförderung finden werden, und die unter allen Verhältnissen die stätigste Grundlage des Staatshaushaltes bilden, und bei dem Umstande, dass namentlich im Oesterreichischen Kaiserstaate die unterirdischen Schätze von hoher Bedeutung sind, und jährlich um viele Millionen Werth aus dem Schoose der Erde gefördert wird, den ehrerbietigsten Antrag stellen zu müssen:

Euer Majestät wollen die Gründung einer geologischen Reichs-Anstalt in der gehorsamst vorgetragenen Richtung und Ausdehnung, mit einer jährlichen Dotation von 25.000 fl. über die bisherigen Kosten des montanistischen Museums von 6000 fl., zusammen also von 31.000 fl., für die erste Einrichtung dieser Anstalt aber einen Betrag von 10.000 fl. allergnädigst zu bewilligen und zu erlauben geruhen, dass ich über die Besetzung der Directors-Stelle dieser Anstalt nachträglich meinen allerunterthänigsten Vortrag erstatte, die übrigen beantragten Stellen aber unmittelbar besetze.

Wien am 22. October 1849.

Th i n n f e l d m. p.

Hierüber erfolgte nachstehende allerhöchste Entschliessung:

„Ich genehmige die Einrichtung einer geologischen Reichs-Anstalt nach dem Antrage Meines Ministers für Landescultur und Bergwesen, und bewillige zu der ersten Einrichtung derselben einen Betrag von Zehntausend Gulden und als jährliche nicht zu übersteigende Dotation die Summe von fünfundzwanzigtausend Gulden über den bereits bewilligten Kostenaufwand für das mit dieser Anstalt zu verschmelzende montanistische Museum.

Schönbrunn, am 15. November 1849.

Franz Joseph m. p.”

(Wiener Zeitung vom 21. November 1849.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Thinnfeld Ferdinand von

Artikel/Article: [Allerunterthänigster Vortrag des treuehorsamsten Ministers für Landescultur und Bergwesen, Ferdinand Edlen v. Thinnfeld, womit der Entwurf zur Bildung eines Reichs-Institutes für die geologische Durchforschung des Oesterreichischen Kaiserstaates in tiefster Ehrfurcht unterbreitet wird. 1-5](#)